Sonntag, 26. September 2010

KTZ
KÄRNTNER TAGESZEITUNG

Wir bleiben Kärnten treu: Fast 90 Jahre liegen dazwischen, aber die Wahlplakate sind doch sehr ähnlich. Niemand würde behaupten, es sei abgekupfert worden.

Alle Jahre wieder kommt er, der politische 10. Oktober

Auf eine Volksabstimmungs-Parole aus dem Jahre 1920 griff das BZÖ (FPK) im Wahlkampf zurück. Dass die SPÖ zu Veranstaltungen ruft, gefällt den selbst ernannten Oberpatrioten so gar nicht.

Haarscharf **Markus Kaufmann**

Leidenschaft. Dass die FPK ein gewisses Faible für den 10. Oktober hat, ist bereits bekannt. Erstaunlich ist aber, dass sich die blaue Partei – früher bekannt als oranges BZÖ – sogar der Slogans von damals bedient. Kein Witz, was 1920 schon auf den Wahlplakaten gestanden ist, musste auch im Wahlkampf 2009 herhalten.

Treue. »Wir bleiben Kärnten treu«, hatte der mittlerweile ausgesonderte BZÖ-Chefstratege Stefan Petzner auf Plakate, Postkarten und eine höchst umstrittene Broschüre – der Staatsanwalt ermittelt – drucken lassen. Genau derselbe Spruch findet sich auf einem Plakat aus dem Jahr 1920 wieder. Dort ist ein Bauer nebst Frau und Kind zu sehen. Auf Petzners Sujet findet man Parteichef Uwe Scheuch, nebst LH Gerhard Dörfler und Landesrat Harald Dobernig. Ein Schelm ist, der jetzt Böses denkt.

Millionen. Treu bleibt sich die FPK übrigens auch beim Geldausgeben für den 10. Oktober. 1,6 Millionen Euro werden in Zeiten von Budgetfasten und Budgetkonvent in die Luft geblasen. Die selbst ernannte Heimatpartei lässt sich da nicht lumpen und Koalitionspartner ÖVP spielt brav mit. Fahnderlaktion, ein riesiger Aufmarsch und eine ganze Reihe von Veranstaltungen sollen Dörfler und Co. ins rechte Licht rücken.

Böse Opposition. Umso mehr ärgert die Oberpatrioten eine Aktion der SPÖ, die das Feld nicht alleine den Blauen überlassen will und deshalb zwei eigene Veranstaltungen zum 10. Oktober organisiert hat. Dabei war sogar die Konsensgruppe eingeladen, und das ist für die FPK ein schwerer Fauxpas. Schließlich betitelte der Landeshauptmann den Heimatdienst-Obmann Josef Feldner als »Wichtikus«.

Konsens. Nun will niemand Feldner heiligsprechen, doch er hat bewiesen, dass ein Konsens möglich ist. Denn er war es, der sich mit seinem einstigen Erzfeind Marjan Sturm (Zentralverband der Slowenen) ausgesprochen und versöhnt hat. Ob ein Konsens jemals mit der FPK möglich ist, bleibt eher fraglich.

SALZ & PFEFFER

ANTONIA GÖSSINGER

Drüberfahren, Beharren und Husch-Pfusch ist das Motto der FPK/ÖVP-Koalition.

KLEINE ZEITUNG
26. SEPTEMBER 2010

Strategie nur für die Absicherung der Macht

Die Wissenschaft kennt das Modell der Planlosigkeit. Es steht in engem Zusammenhang mit dem Katastrophismus. Und beide bedingen Evolution. Desorientierung kennzeichnet durchaus auch die Politik der Kärntner Koalition von FPK und ÖVP. Sie geht mit unerwarteten Ereignissen einher. Nur eine Entwicklung zum Besseren ist damit bisher nicht verbunden. Einfache Beispiele für die komplizierte Lage gibt es genug. Das jüngste ist die Pensionsreform für den öffentlichen Dienst. Seit Jahren wird sie vom Bundesrechnungshof eingefordert. Ebenso lang weisen die Personalvertreter darauf hin, dass es gleichzeitig eine Besoldungsreform geben müsse, wie das auf Bundesebene der Fall war. Die beiden Personalreferenten **Harald Dobernig** (FPK) und **Josef Martinz** (ÖVP) beflegelten zuerst den Rechnungshof und fuhren dann über die Beamten drüber. Eine strategische Vorgangsweise sieht anders aus.

Den Kärntner Fragen rund um 10. Oktober und Ortstafeln widmet der ORF am 6. Oktober eine „Menschen & Mächte Spezial"-Sendung (ORF 2, 22.30 Uhr) ORF/PETER LISKA

Machtherrliches Drüberfahren soll Überzeugungsarbeit ersetzen. Den Versuch unternahmen Dobernig und Martinz schon im Vorjahr, als sie ohne jedes Gespräch eine Nulllohnrunde für die Beamten verkündeten. Sie mussten dann aber zurückrudern und den Landesbediensteten doch eine Gehaltserhöhung zugestehen. Damit der Koalition ein peinliches Rückzugsgefecht nicht wieder passiert, werden schwerwiegende Beschlüsse jetzt im Vorfeld überhaupt nicht mehr kommuniziert. So wie das Kabeg-Gesetz, das im Husch-Pfusch-Eilzugstempo durchgepeitscht wurde. Das Kalkül ist durchschaubar. Man schafft vollendete Tatsachen und die Aufregung der Betroffenen legt sich irgendwann schon. Die Auswirkungen der koalitionären Politik im Gesundheits-, Sozial- und Spitalswesen werden aber erst in den nächsten Jahren für die Bevölkerung spürbar werden. Ob die Rechnung der Koalition aufgeht, bleibt daher abzuwarten.

Beflegelungen, Lautstärke und Machtgehabe, mit diesen koalitionären Kennzeichen tut sich jetzt im Vorfeld des 10. Oktobers besonders Dobernig hervor. Dabei gibt er sich als selten verschrobener junger Mensch zu erkennen, der nicht nur ein Problem mit der Versöhnungsarbeit von **Josef Feldner**, dem Obmann des Kärntner Heimatdienstes hat, sondern sogar mit Kreditkarten. Diese hält der 30-Jährige laut Interview für verzichtbar.

Mit ihrer unversöhnlichen Haltung untergraben Dobernig und die Brüder **Uwe Scheuch** (FPK-Parteichef) und **Kurt Scheuch** (FPK-Klubchef) das Bemühen von Landeshauptmann **Gerhard Dörfler**, in der Ortstafelfrage einen zukunftsorientierten Kurs einzuschlagen und Kärnten von der Dauerbelastung mit diesem Thema zu befreien. Lob für Dörfler, wie gestern im Radio-Interview von **Valentin Inzko**, dem Obmann des Rates der Kärntner Slowenen, wird ihm innerparteilich nicht gut tun. Inzko nannte ebenso wie Dörfler und Bundeskanzler **Werner Faymann** (SPÖ) das Jahr 2012 als Frist für die Ortstafellösung. Dem steht die Aussage von Uwe Scheuch gegenüber, in der Ortstafelfrage werde es auch bis zum 100-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung keinen Klimawandel geben.

Sachpolitisch ist eine Strategie der Koalition nicht erkennbar, ob bei den Landesfinanzen oder der Ortstafelregelung. Eine klare Linie verfolgen FPK und ÖVP nur bei der Absicherung ihrer Machtpositionen. Ein Feld ist der Schulbereich. Derzeit laufen die Besetzungsverfahren für die Bezirksschulinspektoren in Hermagor und St. Veit. Wie BZÖ-Politiker **Stefan Petzner** wissen will, ist Hermagor der FPK versprochen, St. Veit der ÖVP. Weil Bildungsministerin **Claudia Schmied** den „Karawanken-Objektivierungen" im Verantwortungsbereich von Uwe Scheuch den Riegel vorschieben will und ungereihte Dreier-Vorschläge verlangt, hat man sich in Kärnten eine neue Finte ausgedacht. Es werden nur noch „einfarbige" Dreier-Vorschläge nach Wien geschickt. Für diesen Zweck soll es Schein-Bewerbungen von Lehrern und Direktoren gegeben haben, die der FPK oder der ÖVP nahestehen.

Schriftgröße: A / A / A
Kontrast: Farbe / W/S / S/W

OTS0348 / 22.09.2010 / 15:00 / Channel: Politik / Aussender: SPÖ Kärnten
Stichworte: FPK / Kärnten / Minderheiten / Ortstafeln / Politik / SPÖ / Volksabstimmung

SPÖ Kaiser: Klare Absage an FPK-Scheuch-Missbrauch unserer Heimat

Utl.: 500 Gäste und die Konsensgruppe besuchten SPÖ-Festvortrag zu "90 Jahre Volksabstimmung" - Bekenntnis zu Sozial-EU und politischer Ortstafellösung, bei der es nur Sieger gibt. =

Klagenfurt (OTS) - "Wir werden unsere Heimat nicht gewissen rechten politischen Bewegungen überlassen. Heimat ist nicht nur die Liebe zum Land, die Verbundenheit mit Grund und Boden, vielmehr beinhaltet Heimat auch den sozialen Mittelpunkt eines Menschen, den Ort wo Menschen leben, arbeiten und die Freunde sind", erklärte SPÖ-Landesvorsitzender LHStv. Peter Kaiser bei der SPÖ-Festveranstaltung anlässlich des Jubiläums "90 Jahre Volksabstimmung" gestern Abend in der Arbeiterkammer Klagenfurt.

Kaiser erteilte damit dem Missbrauch der Heimat durch die FPK-Brüder Scheuch zur Ausgrenzung, eine klare Absage. Zuvor stellte Zeithistoriker Hellwig Valentin vor etwa 500 Gästen in der Klagenfurter Arbeiterkammer die maßgebliche Rolle der Arbeiterschaft, der Sozialdemokratie und der Zentralregierung in Wien für den Verbleib von ganz Kärnten bei Österreich richtig.

Auf Basis der historischen Fakten hob Kaiser hervor, dass nach den Gebietsansprüchen durch die südslawische Militärmonarchie der Kärntner Bevölkerung, als einer der ersten weltweit, das Selbstbestimmungsrecht zuerkannt wurde. "Rück- und Vorausschauend wäre es höchst an der Zeit die Frage der topografischen Aufschriften in Südkärnten zu lösen. Ich halte jedoch nichts davon, dass die Mehrheitsbevölkerung über die Minderheit bestimmt. Die SPÖ tritt für eine politische Ortstafellösung ein, bei der es nur Sieger gibt", hält Kaiser seinen Standpunkt, unter Berücksichtigung der Sozialdemokratischen Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität fest.

Trotz des klaren Bekenntnisses für die EU und ihre Vorgängerorganisationen sieht Kaiser noch viel Arbeit für die Mitgliedstaaten. "In Sachen Wirtschaft und diplomatischer Beziehungen wurde schon sehr viel erreicht, jetzt stehen die Themen Armut und soziale Gerechtigkeit an. Die Europäische Union wird erst zu einer Einheit, wenn sie auch eine soziale Union wird", so Kaiser weiter. Ziel muss es sein das soziale Bewusstsein ebenso zu internationalisieren, wie es beim Kapitalmarkt längst gelungen ist. Eine gesunde Relation zwischen Höchst- und Mindesteinkommen müsse wieder hergestellt werden. "Wir in Kärnten müssen unsere Chance als Schnittfläche dreier Kulturen in einem geeinten Europa erkennen, in der Menschen Politik für Menschen machen, und nicht um nur ihre eigenen Interessen zu vertreten", betonte Kaiser.

Unter den Gästen begrüßte der SPÖ-Landesparteivorsitzende mit Josef Feldner, Marjan Sturm und Heinz Stritzl drei Vertreter der Konsensgruppe, deren friedensstiftenden Einsatz zwischen den Volksgruppen er hervorhob.

(Schluss)

Rückfragehinweis:
SPÖ Kärnten
Klagenfurt

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0348 2010-09-22/15:00

221500 Sep 10

DS90001 0385